

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Band: 24 (1934)
Heft: 1

Artikel: Ancienne pratique curieuse
Autor: Piguet, Aug.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004863>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ancienne pratique curieuse.

Les Prémontrés du lac de Joux gâchaient, dit-on, le mortier au purin. Une tradition attribuée même à cette particularité la résistance exceptionnelle de certains pans de murailles, vieux de huit siècles.

Or, la pratique du gâchage au purin n'est point un mythe. Un confédéré, le boulanger Beutler, procéda de la même manière au village du Pont, il y a quelque trente ans. Celui-ci cherchait ainsi, vu la saison tardive où la construction avait été entreprise, à prévenir l'action nuisible du gel.

S'agit-il d'un cas isolé ou le gâchage au purin est-il encore, dans certaines conditions, d'un usage courant en Suisse allemande? L'auteur de ces lignes serait reconnaissant de tout renseignement y relatif.

Dans le même ordre d'idées, une personne qui a longtemps habité la province de Brandebourg, m'a affirmé qu'on y connaît le gâchage à la «re-cuite», soit au liquide resté dans la chaudière après l'extraction du sérac.

Aug. Piguet.

Volksliederfammlung.

Herr Hanns in der Gand berichtet uns am 1. Juni, daß er in Brig und Gampel (Deutsch-Wallis) 31 Lieder, im Val d'Iliez (Welsch-Wallis) 271 Stücke gesammelt habe, und zwar hier: 15 Carillons, 1 Handorgelmarsch, 23 alte Tänze, 8 Viehrufe, 224 Lieder.

Von Herrn Alfred Stern in Zürich erhielten wir am 1. Juni: 2 Lieder mit Melodien und 2 Liedertexte aus Pratteln (Baselland), 3 romanische Lieder aus St. Moritz, Melodie und Tanzbeschreibung zur Engadiner „Allemanda“.

Nachtrag zu den Bräuchen

im Heft 5/8 (1933) der Schweiz. Volkskunde.

71. (Palmsonntag). Das gewöhnliche ist das Verbrennen von geweihten Palmen. Die Palme wird gewöhnlich bei Bauernhäusern in der Nähe der Haustüre, oder darüber aufgesteckt. Hier unterscheidet man „Bürdeli“, „Besen“ und „Äpfelpalmen“. Die Äpfelpalmen werden das Jahr durch an den Gartenhecken aufgestellt. Zu einer Palme gehört hier: Stechpalme, Sephi, Wachholder, Ehres, Buchs, Föhren und 3 oder 7 Ruten. Die Ruten werden an den Enden der Äcker aufgestellt.

Aber bei Unwetter wird auch Ostertauf, oder Pfingsttauf, oder Dreifaltigkeitssalz ausgeleert, auch Karfreitagseier werden hinausgeworfen.

Zu 73. (Stallschutz). St. Wendel- und St. Antonius-Ornamente-Bilder findet man sehr viel über und an Stalltüren, auch Kreuze. Diese Bilder habe ich auch schon öfters in Schweineheunen gesehen. J. H. S. kommt auch ob der Stalltüre vor, und geweihte Palmen bringt man auch in den Stall, wo sie beim Eingang, oder an einem Unterzug aufgesteckt werden. Wenn ein Stück Vieh an Flechten und Geschwüren leidet, werden über ihm auch „Kreuzdornen“ angebracht. Es ist das ein Gesträuch, das in Hecken blüht, zartgrüne Blätter und gelbe Blüte. Fast immer je 3 Dornen beieinander.

Zu 104. (Nachbarnhilfe). Bei uns gabs den innern und äußern Tving und die 14 äußern Hölfe. — Die Toten werden von den Nachbarn